

# Samstagnachmittagsroutineeinkaufstimmung auf Zürich's Gemüsebrücke

Autor(en): **Personeni, Regina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 6: **Gemeinsam!**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154605>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Schlussbemerkung:*

"Das war phantastisch!", stellt der "Züri Leu" nach vollbrachter tat am 29. märz 1977 befriedigt fest.

"Das endgültige ergebnis dürfte 200'000 franken erreichen oder gar überschreiten", steht da schwarz auf weiss.

"Glatt-direktor Günther Gruenhut neigt ehrfurchtsvoll das haupt", liest man unter einer foto und man sieht ihm an, dass er diese dankesgeste gern macht – stellvertretend – sozusagen für die direktoren der anderen konzerne. Das endergebnis allerdings, das die grossen an diesem fest-wochenende eingespielt haben, das wird im "Züri Leu" nicht abgedruckt – das ist nicht nach "Züri Leu" – art.

Wolfgang Suttner

**MACH – GLÜCKLICH – CHILBI**

Ich hatte einfach den eindruck von einem Chilbibetrieb. Ich freute mich über die netten pfadi-buben, die mich "betreuten".

Ruth Landolt

**Samstagnachmittagsroutineeinkaufsstimmung auf Zürich's gemüsebrücke**

Ich stand da.

Vor mir ein stapel drehbücher, ce be ef-prospekte, rotgrün-verstreute puls-nummern.

Ein plakat: s e l b s t h i l f e

und die leute hasteten vorüber. Anonym.

Offensichtlich in ihre samstagnachmittagsroutineeinkaufsstimmung versunken.

Zeitbewusst.

Es waren viele.

Nicht, dass ich mir keine gedanken machte.

Wie oft schon vorher hatte ich mir ähnliche situationen vorgestellt, hatte ich meine handlungsweise für derartige anlässe zurechtgelegt.

Und heute schwebten die leute einfach vorüber.

Ohne fragenden blick.

Jeder in sich zusammengesunken.

Konsumorientiert.

Und von weitem, lautsprecherschrill, ein paar prägnante sprüche.

Tränendrüsensicher:

"Denken sie an die ärmsten unter uns, kaufen sie ein mach-glücklich-ei".

Spürte ich, als ich das hörte, nicht wut in mir aufsteigen?

Und sie gingen einfach vorüber.

Nebenan verschleudert Willi Korn seine verstaubten jeans zu spottpreisen, modebewusst.

Zugunsten behinderter?

Wie oft nahm ich all meinen mut zusammen, wollte anders sein.  
 Suchte ein gespräch anzubahnen, etwas in gang zu bringen.  
 Und nun gingen sie einfach vorüber.  
 Ab und zu schüchtern, flüchtig sich erkundigend, dann entschlossen eine bank-  
 note zückend, sich davonstehend (es war samstag und man hatte ja noch soo  
 viel zu erledigen).  
 Und nun gingen sie einfach vorüber.  
 Jeder in sich zusammengesunken.  
 Tränendrüsensicher.  
 Als sähen sie mich nicht.  
 Als seien sie mitglied einer höheren klasse mensch.  
 Als sei ich tier.  
 Nein, eines tirs hätten sie sich angenommen,  
 hätten sie ihre verhaltensweisen zurechtgelegt.  
 Und sie stürmten vorbei.  
 Zigeunerbunt, mit leeren gesichtern.  
 Mein idealismus prallt an der bunten belebten strasse ab,  
 bleibt auf der brücke liegen.

Regina Personeni

## NOCH NICHT GLÜCKLICH

Samstag gegen mittag. Zu dritt wollen wir einen stand aufmachen, bestückt mit  
 ein paar PULS en, prospekten, einzahlungsscheinen, drehbüchern. Um die leute  
 auf uns aufmerksam zu machen, malen wir noch einige plakate.  
 Wir befinden uns auf der gemüsebrücke. Amnesty International hat dort einen  
 stand, die IDEM sammelt für Terre des Hommes, wir wollen dortbleiben. Doch  
 ich werde stutzig: Ich sehe gar keine behinderten. Ein mehr oder weniger ge-  
 wöhnlicher samstag, angereichert mit ein paar ständen.

## WER WIRD GLÜCKLICH?

Was ich so aufschnappe.

- Ein geschäftsherr zu seiner verkäuferin: "Schon lange waren nicht mehr so  
viele leute in der stadt. Das gibt umsatz."
- An einem stand, wo eier zugunsten der aktion verkauft werden: "Für die ärm-  
sten der armen." Und das geschäft läuft.
- Für ein stück kuchen gibt eine frau bei uns das doppelte. Ich mache sie darauf  
aufmerksam, es sei schon etwas viel. Sie entgegnet: "Für eine solche sache  
KANN es doch nicht zu viel sein." Und sie geht weiter.

## FRUSTRIERT UNGLÜCKLICH

Die leute gehen an unserm stand vorbei, gucken vielleicht schnell hin, dann wei-  
 ter. Mein dilemma: Welche leute soll ich anhauen? Ich weiss, dass ich einem al-  
 ten pappi einen PULS andrehen kann, der kauft ihn aus mitleid. Aber geht es  
 um die 2 franken, die der verein einnimmt? Was nützen die? Wichtig wäre es,  
 junge leute zu erreichen. Doch bei denen ist's schwieriger. Ich müsste denen so  
 viel erzählen, von der idee, den lagern, der solidarität usw.

Und wenige haben zeit dazu, oder nehmen sie sich. Und nachschreien  
 "INTERESSIERT EUCH DOCH!", das kann ich nicht.

Bernhard Bächinger